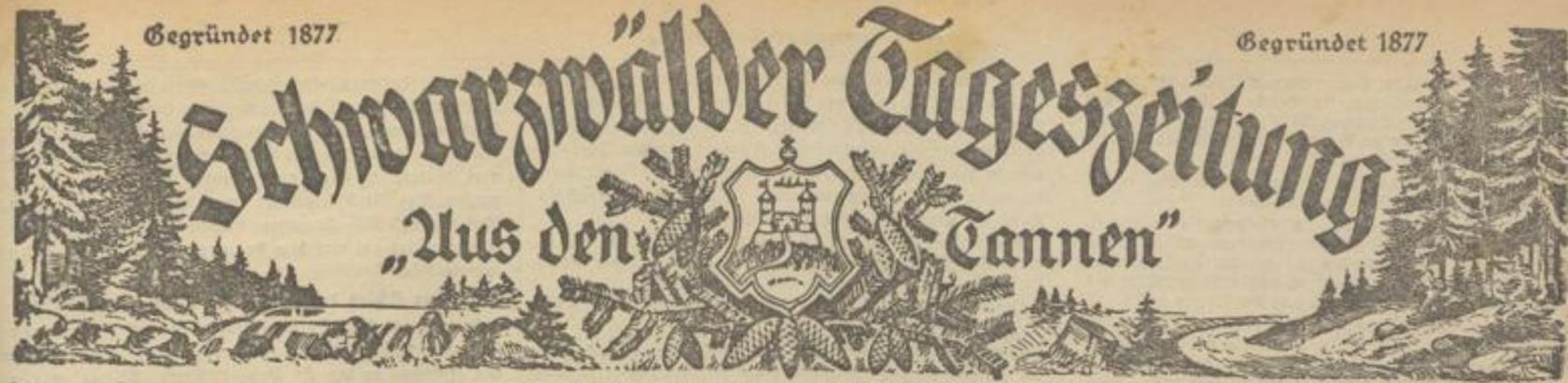


# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Abart nach Tarif, der jedoch bei Allensteig, Gerichtsstand Nagold. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Die einseitige Zelle oder deren Raum 15 Pf., die Restameise 45 Pf. Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Teleg.-Adr.: „Tannenblatt“ / Tel. 321.

Nummer 125

Altensteig, Donnerstag, den 1. Juni 1933

58. Jahrgang

### Die Kleine Entente schützt

#### Verchwörung gegen die Revision der Friedensdiktate

Prag, 31. Mai. In Prag wurde die Konferenz der Kleinen Entente bezw. die Tagung des ständigen Rates derselben durch eine Sitzung im Prager Rathaus offiziell eröffnet. An ihr nahmen außer den drei Außenministern Dr. Benesch, Titulescu und Zetlic noch eine große Anzahl hoher Beamter der tschechoslowakischen, rumänischen und südslawischen Außenministerien, sowie eine Reihe tschechoslowakischer politischer Persönlichkeiten teil. Parallel zur politischen und wirtschaftlichen Konferenz der Kleinen Entente findet gleichzeitig die Tagung der Kleinen Presse-Entente in Prag statt, die am Montagabend durch eine große Kundgebung gegen die Revision der Grenzen eingeleitet wurde. In dieser Kundgebung hielt der bevollmächtigte Minister und Vertreter Dr. Benesch, Ramil Krofta, eine bemerkenswerte Ansprache, in der er betonte, daß es nächste und dringende Aufgabe der Kleinen Entente sei, die Abwehr aller Versuche einer Aenderung der heutigen europäischen Verhältnisse zu organisieren. „Wir wehren uns gegen jede einseitige Revision — erklärte Krofta — die gegen unseren Willen erfolgen sollte. Am Anfang einer jeden solchen Revision, oder an ihrem Ende, würde der Krieg stehen. Da wir den Glauben an die Heiligkeit und Verbindlichkeit der Verträge nicht aufgeben können, dürfen wir nicht zugeben, daß sie gegen unseren Willen geändert werden. Wir sind entschlossen, uns mit Blut und Eisen gegen eine Revision zu verteidigen.“ Ähnliche Worte fanden in der Entschliebung, die von der Versammlung angenommen wurde.

Über die Sitzung des Rates wurde ein Bericht ausgegeben, in dem u. a. zu dem Viermächtepakt und den Problemen der Abrüstungskonferenz Stellung genommen wird. Zum Viermächtepakt wird darauf hingewiesen, daß der neue, den Außenministern mitgeteilte Vertragstext mit dem Memorandum der französischen Regierung vom 10. April d. J. übereinstimmt, in dem der Grundgedanke aufgestellt worden ist, daß der Pakt sich nur auf Fragen beziehen könne, die ausschließlich die Signatarmächte betreffen. Die Außenminister der Kleinen Entente, so heißt es weiter, nahmen die Versicherungen der Vertreter der Weltmächte zur Kenntnis, daß die Kompetenz des Völkerbundes durch Aktionen der Signatarmächte nicht berührt werde. Den Staaten der Kleinen Entente seien von der französischen Regierung formelle Garantien gegeben worden, daß alle Versuche einer Revision der Friedensverträge hinangehalten würden. Deshalb könne der Viererpakt nicht auf eine Revision der Grenzen der Staaten der Kleinen Entente hinauslaufen.

Die drei Außenminister seien überzeugt, daß die Genfer Verhandlungen zu positiven Ergebnissen führen dürften. Sie nähmen den Plan der britischen Regierung als Grundlage für die Verhandlungen an.

### Oesterreichische Gegenmaßnahmen

Wien, 31. Mai. Die amtliche „Wiener Zeitung“ schreibt: Die Erregung in der österreichischen Öffentlichkeit wegen der 1000-KM-Taxe für die Ausreise nach Oesterreich hält an. Dagegen sind die Befürchtungen wegen des Ausbleibens des deutschen Fremdenverkehrs etwas abgeklungen, da auch die westlichen Bundesländer in diesem Jahre von vornherein mit einer starken Verminderung des deutschen Reiseverkehrs rechnen mußten. Die österreichische Regierung behandelt die ganze Angelegenheit mit der gebotenen Reserve und mit kluger Vorsicht. Sie will nichts überstürzen und will auch die recht willkürlich aufgetragene Last nicht durch übereilte radikale Maßnahmen vergrößern. Sicher ist jedoch, daß die Regierung politische Konzeptionen an die Nationalsozialisten keineswegs machen wird. Eine Aenderung des Regierungskurses kommt absolut nicht in Frage.

Wie die „Reichspost“ erfährt, werden die österreichischen Maßnahmen gegen die deutsche Grenzsperrung zunächst in der Einführung eines Ausreisepaßes nach Deutschland bestehen. Die zweite Maßnahme wird sich zugunsten der notleidenden Hotelwirtschaft auswirken. Das österreichische Gastwirtsgebet, welches auf den Fremdenverkehr mit Deutschland angewiesen ist, wird den vollen Schaden, der ihm aus der deutschen Grenzsperrung erwächst, nach Maßgabe des Ertrages des vorjährigen Fremdenverkehrs aus Deutschland, der mit ca. 10 Millionen berechnet wurde, ersetzt bekommen. Von diesen 10 Millionen Schilling werden 5 Millionen sofort ausgezahlt, 2,5 Millionen im Laufe des Herbstes und der Rest soll in Form von Steuerabschreibungen zurückerhalten werden. Als dritte Gegenmaßnahme gegen die deutsche Grenzsperrung nennt die „Reichspost“ die Einführung einer Besetzung der Ein- und Ausfuhr zwischen Oesterreich und Deutschland, mit deren Hilfe Oesterreich ein Gleichgewicht zwischen der Ein- und Ausfuhr von und nach Deutschland herzustellen gedenkt.

„Völkischer Beobachter“ in Wien beschlagnahmt  
Wien, 31. Mai. Die heutigen Ausgaben des „Völkischen Beobachters“ und der in München erscheinenden satirischen Wochenzeitschrift „Die Brenneisel“ wurden heute nachmittag erneut beschlagnahmt, und zwar wegen Aufreizung gegen die Regierung und wegen Beleidigung des Bundeskanzlers.

## Eine Milliarde Arbeitsloskassenweisungen

#### Entscheidende Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit

Berlin, 31. Mai. Das Reichskabinett beschäftigte sich heute nachmittag in mehrstündigen Verhandlungen mit den Fragen der Arbeitsbeschaffung. Verabschiedet wurde ein vom Reichsfinanzministerium vorgelegtes Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, durch das der Reichsminister der Finanzen ermächtigt wird, Arbeitsloskassenweisungen im Gesamtbetrag bis zu einer Milliarde Reichsmark zwecks Förderung von Instandsetzungs- und Bergearbeiten an öffentlichen Gebäuden, sowie an privaten Wohngebäuden und Wohnungen, ferner für vorübergehende Kleinwohnungen, landwirtschaftliche Siedlung, Flugregulierungen, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Tiefbauarbeiten und Sachleistungen an Hilfsbedürftige auszugeben.

Das Gesetz enthält ferner Bestimmungen über die Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen, für eine freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, für die Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und für die Förderung der Ehestandsschließung durch Ehestandshilfen und Ehestandsdarlehen. Der Reichsfinanzminister regte an, über die Vorschläge hinaus einige großzügige Arbeitsprojekte beschleunigt in Angriff zu nehmen, und zwar in erster Reihe ein umfassendes Bauprogramm für Hausreparaturen und Wiederherstellung einer gesunden Grundstücks- und Wohnungswirtschaft im Zusammenhang mit einer Neuordnung auf steuerlichem Gebiet durchzuführen, ferner die Schaffung eines Netzes von großen Verkehrsstraßen, das den Ansprüchen des neuzeitlichen Kraftverkehrs entspricht und produktive Auswirkungen in weitestem Umfang für die Kraftverkehrsindustrien und die Treibstoffwirtschaft zuläßt, wobei eine organische Verbindung zwischen der Eisenbahn und der Kraftverkehrswirtschaft unter maßgeblicher Beteiligung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hergestellt werden soll, sowie schließlich die nachhaltige staatliche Förderung von zusätzlicher Produktion, insbesondere auch für den Export zum Ausgleich des Valutadumpings.

Es wurde beschlossen, eine Kommission unter Führung des Reichsbankpräsidenten einzusetzen, die die mit diesem großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängenden Finanzfragen bearbeiten und insbesondere allein und autoritativ bevollmächtigt sein soll, alle den Geld- und Kapitalmarkt betreffenden Angelegenheiten zu regeln und zu überwachen, damit nicht Störungen des Geld- und Kapitalmarktes durch falsche Dispositionen oder Eingriffe nichtverantwortlicher Stellen eintreten.

Das Reichskabinett verabschiedete endlich noch das vom Reichsfinanzminister vorgelegte Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse, das eine grundlegende Neugestaltung des landwirtschaftlichen Kreditwesens enthält, und für die Landwirtschaft eine wesentliche Erleichterung der Zinsenlast herbeiführt.

Die nächste Kabinettsitzung findet erst nach den Pfingstfeiertagen statt.

### „Das Problem der Arbeitslosigkeit an der Wurzel angefaßt“

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung  
Berlin, 1. Juni. Zu dem gestern vom Reichskabinett beratenen Arbeitsbeschaffungsprogramm schreibt der „Völkische Beobachter“: Das großzügige Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, durch das Arbeitsloskassenweisungen im Gesamtbetrag bis zu einer Milliarde Mark zur Förderung der erwähnten Arbeiten ausgegeben werden sollen, wird von der gesamten deutschen Öffentlichkeit, von Arbeitnehmern und Arbeitgebern und vor allem von der gesamten Wirtschaft, warm begrüßt werden. Hand in Hand mit den neuen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen werden also neue Steuererleichterungen einziehen und ein Ausgleich in den bestehenden sozialen Härten geschaffen, der die bisherigen weitgehenden Maßnahmen der Reichsregierung Hitler auf diesem Gebiet noch weit übertrifft wird. Der Führer hat persönlich weitere bedeutungsvolle Vorschläge zur Behebung der Arbeitslosennot gemacht, die für die gesamte Wirtschaft von einschneidender Bedeutung sind. Schon jetzt kann gesagt werden, daß mit der Schaffung dieses Gesetzes und den Beschlüssen des Reichskabinetts neue Wege beschritten worden sind, die keine frühere Regierung beschritten hat, und die geeignet sind, das Problem der Arbeitslosennot in Deutschland an der Wurzel anzupacken.

### Bergbruch im Kreise Bernburg

Berlin, 31. Mai. Eine schwere Naturkatastrophe ereignete sich Mittwoch vormittag bei Latdorf im Kreise Bernburg. Die Kalkberge bei Elberfeld sind in einer Breite von 500 Metern in die Saale gerutscht und haben das Bett des Flusses vollkommen gesperrt, so daß die Saale ihren Lauf durch die Große Aue nehmen muß. Das Wasser stieg innerhalb 20 Minuten um einen halben Meter. Rings umher besteht Kilometerweit größte Hochwassergefahr. Die Katastrophe ist vermutlich auf die ungeheuren Regenmengen zurückzuführen, die in den letzten 48 Stunden niedergingen.

### Einzelheiten zu dem Bergsturz in Anhalt

Bernburg, 31. Mai. Zu dem gemeldeten Faldenrutsch bei Latdorf im Kreise Bernburg wird weiter gemeldet: Aus den von der Sobabergstellung herrührenden Klüften, den sogenannten Kalkbergen, löste sich eine größere Masse von etwa 200 Meter Länge, 20 Meter Höhe und etwa 100 Meter Tiefe los, die erst im vorigen Jahr neu hergerichtete Böschung mit und füllte in etwa 500 Meter Länge den ganzen Flußlauf aus. Zur Zeit fließt die Saale nur als kleines Rinnsal. Gleich Erdböden türmen sich die weißen Massen. Gegen 12.45 Uhr erschien Reichsstatthalter Löper an Ort und Stelle. Um 2 Uhr wurden von 200 Leuten des freiwilligen Arbeitsdienstes und Arbeitslosen Hilfsarbeiten vorgenommen, um der Saale zunächst einen größeren Abfluß zu verschaffen.

### Zwei bis drei Wochen Konferenzpause in Genf?

Genf, 31. Mai. Zur Vorbereitung der heutigen Sitzung des erweiterten Präsidiums der Abrüstungskonferenz haben heute vormittag verschiedene private Besprechungen stattgefunden. Henderson empfing die amerikanischen Delegierten Norman Davis und Wilson. Es scheint beabsichtigt zu sein, zwischen der ersten und zweiten Sitzung des englischen Konventionstextes eine kurze Konferenzpause einzulegen. Die Dauer dieser Unterbrechung soll 14 Tage bezw. vier Wochen betragen. Man hält es demnach für gewiß, daß hierüber das Präsidium einen Beschluß fassen wird. Inzwischen haben bereits die privaten Besprechungen begonnen, die dazu dienen sollen, die in der ersten Sitzung aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten für die zweite Sitzung zu klären.

### Wichtige Zeugen im Gereke-Prozess

Berlin, 31. Mai. In der Sitzung des Gereke-Prozesses am Montag wurde als erster Zeuge der Sohn des Reichspräsidenten, Oberst Oskar v. Hindenburg vernommen. Auf Befragen durch den Vorsitzenden erklärte er, er habe mit dem Hindenburgauschuß und mit den Sammlern direkt nichts zu tun gehabt, ebenso wenig mit der Abrechnung. Er erinnere sich aber, daß in Gesprächen mit Dr. Gereke während der beiden Wahlkämpfe und nach der Wahl davon gesprochen wurde, daß es nötig sei, zur Förderung einer Politik der nationalen Sammlung nach dem Siege des Reichspräsidenten eine unabhängige nationale Zeitung zu gründen.

Vorsitzender: Sagte Dr. Gereke bei diesen Gesprächen, es seien noch Mittel aus dem Hindenburgfonds vorhanden?

Zeuge Oberst v. Hindenburg: Es kann sein. Aber ich habe diese Gespräche damals nicht eine so ausschlaggebende Wichtigkeit beigelegt, daß ich mich ihrer jetzt noch genau erinnere.

Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Lanabehn: Ist es richtig, daß Dr. Gereke während des Wahlkampfes mit Ihnen darüber gesprochen hat, daß es dringend notwendig sei, im Interesse der nationalen Sache nach der Wahl des Reichspräsidenten v. Hindenburg eine Einigung aller nationalen Kreise unter dem Reichspräsidenten v. Hindenburg herbeizuführen?

Zeuge Oberst v. Hindenburg: Das ist ja auch der Sinn der Wahl gewesen. Sonst hätte der Reichspräsident sich nicht zur Verfassung gestellt.

Vorsitzender: Haben Sie gehört, daß für die geplante Gründung der Zeitung noch Restmittel aus dem Hindenburgfonds zur Verfügung ständen?

Zeuge Oberst v. Hindenburg: Das kann sein. Es ist aber auch von anderer Seite einmal gesagt worden, daß ein gewisses Risiko da sei.

Staatsanwalt: Wissen Sie, aus welchen Gründen der Gedanke der Gründung einer nationalen, überparteilichen Zeitung aufgegeben wurde?

Zeuge v. Hindenburg: Nach meiner Auffassung deswegen, weil die notwendigen Gelder nicht aufzubringen waren.

Staatsanwalt: Ist im Zusammenhang mit dem Plan der Zeitungsgründung davon gesprochen worden, daß dafür etwa 450 bis 480 000 Mark erforderlich wären?

Zeuge: Ich glaube, diese Summe zum ersten Mal von Herrn v. Reudell gehört zu haben, als er mir erzählte, daß der Gedanke einer Unterabteilung bestehe.



Rechtsanwalt Langbehn: Halten Sie nach Ihrer Kenntnis der Persönlichkeit des Angeklagten Dr. Gerete es für möglich, daß er aus den Wahlacten Summen für seine privaten Zwecke entnommen hat? Oder glauben Sie, daß er solche Gelder für rein politische Zwecke verwenden wollte?

Zeuge: Mir ist nicht die Idee gekommen, daß er solche Gelder in irgendeiner Form für sich verwenden wollte.

Dann wird der Staatssekretär Dr. Meißner als Zeuge vernommen. Er erklärt: Ich habe mich bewußt und absichtlich von der Aufbringung der Wahlgelder und von den Verhandlungen des Ausschusses ferngehalten, weil ich auch nicht mittelbar den Herrn Reichspräsidenten engagieren oder verpflichten wollte.

Vorsitzender: Hat während und nach der Wahl Dr. Gerete davon gesprochen, daß eine nationale Zeitung zur Stärkung der Hindenburgpolitik gegründet werden sollte und daß dazu Mittel aus dem Hindenburgfonds verwendet werden könnten?

Staatssekretär Dr. Meißner: Es fanden Besprechungen statt, eine überparteiliche, nationale, unabhängige Zeitung zu gründen, die den Gedanken der nationalen Sammlung vertreten sollte. Zunächst war der Ankauf eines Aktienpaketes der DAZ, oder des Ankaufes der „Täglichen Rundschau“ erörtert worden, aber schließlich hielt man die Gründung einer neuen Zeitung zunächst für das Richtiger. An den Besprechungen über die Gründung einer überparteilichen, nationalen, unabhängigen Zeitung nahm teil: Hr. v. Gleichen vom Ring, Minister a. D. v. Reubell, Herr v. Lubowitz, Dr. Gerete, Oberst v. Hindenburg, ich und Dr. Reubens. In diesen Besprechungen erklärte Dr. Gerete, daß er für diesen Zweck eine Summe von 50 000 RM. zur Verfügung stellen könnte. Aus der Besprechung ergab sich, daß das Geld aus den Mitteln des Hindenburgauschusses herrühren und zwar von Leuten, die mit dieser Art der Verwendung einverstanden waren. Ein Zeitungsfachmann, der Verlagsdirektor Stolberg von der „Deutschen Tageszeitung“, hatte einen Vorschlag ausgemacht, aus dem sich ergab, daß ein Kapital von 500 000 RM. notwendig wäre. Da sich bei den weiteren Besprechungen ergab, daß eine solche Summe von unabhängigen und uneigennütigen Geldgebern nicht aufzubringen war, schied der Gedanke der Zeitungsgründung ein.

Vorsitzender: Dr. Gerete hatte damals 350 000 RM. aus dem Hindenburg-Ausschuß zur Verfügung. Wenn Sie das wußten, hätte man dann die Idee der neuen Zeitung weiter verfolgt?

Staatssekretär Meißner: Ich glaube ja.

Staatsanwalt: Wußten Sie, daß überhaupt ein Gewinn da war?

Staatssekretär Meißner: Ich habe überhaupt nicht gewußt, daß ein Ueberschuß aus dem Hindenburg-Ausschuß vorhanden war.

Staatsanwalt: Herr Dr. Gerete, Sie haben sich in Ihrer Verteidigung darauf gestützt, daß Sie stets Vorkämpfer der streng nationalen Richtung gewesen seien und angeblich ein bedeutungsvoller Vorkämpfer einer bewußten Hindenburgpolitik. Ich überreichte zwei Briefe mit dem Antrage, Sie zu verlesen, aus denen sich ergibt, daß Dr. Gerete der Hindenburgpolitik, die im Sommer 1932 dazu führte, daß die preussische Regierung entmachtet wurde, nicht gefolgt ist und daß er in enger Beziehung zu den entmachteten preussischen Ministern gestanden hat, daß er eine ganz bewußte Politik gegen die damalige nationalrevolutionäre Bewegung und gegen die nationale Erneuerung führte, jedoch die Andeutung, er habe das gewollt, was jetzt erreicht ist, sich als das Gegenteil erweist.

Die Briefe werden vom Gericht dann verlesen. Der erste ist an den damals schon abgesetzten preussischen Minister Kloppe gerichtet. Der zweite Brief richtet sich an Bürgermeister Zimmermann in Dürenberg, gegen den jetzt ein Ermittlungsverfahren schwebt.

Es folgt dann die Vernehmung des ehemaligen Reichsministers Treviranus.

Vorsitzender: Ist Ihnen bekannt, daß aus den Mitteln des Hindenburgauschusses durch falsche Belege von Dr. Gerete eine Summe von 400 000 Mark übrig geblieben ist?

Treviranus: Nein. Der Zeuge Treviranus führt sich dann zu der Kernfrage des Prozesses u. a.: Anfang 1932, als ich dem Rabinett Brüning als Minister angehörte, schien mir und meinen Freunden die Hoffnung berechtigt, daß die unter dem Primat der Außenpolitik stehende deutsche Regierungspolitik noch im Jahre 1932 zum Erlolge führen würde. Wir waren uns darüber klar, daß es darauf ankam, Hindenburg zum Siege bei der Reichspräsidentenwahl zu verhelfen. Wir waren uns aber auch darüber klar, daß es mit seiner Wahl allein nicht getan war, sondern daß durch die notwendige Gleichhaltung der preussischen Regierung diese Ziele der Hindenburgpolitik erfüllt werden mußten.

Verteidiger: Halten Sie es für möglich, daß Dr. Gerete überhaupt engerer Fühlung mit Linkstreifen unterhalten hat, es sei denn, daß es sich um politische Manöver handelte, um sie über seine wahren politischen Absichten zu täuschen?

Treviranus: Ich halte eine solche Verbindung mit Linkstreifen bei Dr. Gerete für völlig ausgeschlossen.

Verteidiger: Hat nicht schon Anfang 1932 Dr. Gerete ebenso wie der damalige Reichskanzler Dr. Brüning und wie Sie den Wunsch gehabt, dem Führer Adolf Hitler den Reichskanzlerposten zu übergeben, und war es nicht so, daß Zweifel nur darüber bestanden, wie man diesen Plan ohne außenpolitische Erschütterungen durchführen könnte?

Zeuge: Ich weiß nicht, ob ich darüber aussagen darf, denn meine Kenntnis in dieser Hinsicht stammt doch aus meiner damaligen Eigenschaft als Reichsminister.

Verteidiger: Hat Dr. Gerete diesen Plan schon Anfang 1932 gefördert, Adolf Hitler an die Regierung zu bringen?

Zeuge: Er hat diesen Gedanken ganz besonders eifrig verfolgt. Er hat deshalb auch in seiner Fraktion gegen Widerstände anzukämpfen gehabt.

Als letzter Zeuge wird der Schriftsteller Heinrich von Gleichen vernommen, der die Zeitschrift „Der Ring“ herausgibt und an den Verhandlungen über das Hindenburg-Zeitungsprojekt führend teilgenommen hat. Der Zeuge erklärt, Dr. Gerete habe bei diesen Verhandlungen gesagt, er könne sofort 50 000 Mark zur Verfügung stellen; im ganzen könnte er 100 000 Mark für die Zeitung aufbringen. Man habe in dem Kreise angenommen, daß diese Mittel einen Restbetrag der Hindenburg-Sammlung darstellten.

Vorsitzender: Hatten Sie Kenntnis davon, daß zur Erlangung dieser Mittel falsche Quittungen verwendet worden waren?

Zeuge: Davon ist mir nichts bekannt. — Ueber das Zeitungsprojekt sagt der Zeuge u. a.: Staatssekretär Dr. Meißner hatte

es übernommen, wegen des Abjures der Zeitung Fühlung zu nehmen. Ich erhielt auch von General von Schleicher die Zusicherung, daß er sich dafür interessieren werde. Nachher hat Dr. Meißner aber von Schleicher eine Absage bekommen. Schleicher war in die „Tägliche Rundschau“ eingetreten und damit hatte die Sache eine Wendung genommen, die zunächst die Verwirklichung des Planes aussichtslos erscheinen ließ.

Vorsitzender: Sie meinen also, daß der Plan nicht an den finanziellen Schwierigkeiten gescheitert sei, sondern an der veränderten Haltung des Generals von Schleicher?

Zeuge: Ja, der Plan ist damit jenseits im Sande verlaufen.

In der Nachmittagsitzung wurde zunächst als Zeuge der frühere Reichsminister von Reubell darüber vernommen, wie es zu der Absage gekommen sei. Der Zeuge erklärt, daß er sich aus praktischen und grundsätzlichen Erwägungen dagegen gewandt habe, die Anzeigenarbeit durch eine persönliche Aussprache mit Dr. Gerete aus der Welt zu schaffen. Er habe vielmehr darauf gedrungen, die Reichsregierung und Oberst von Hindenburg zu verständigen, weil es sich nach seiner Ueberzeugung um einen schweren Korruptionsfall gehandelt habe. Bei der Gegenüberstellung habe er Dr. Gerete dann gefragt, ob dieser etwas zu seiner Entlastung bezüglich der Quittungsfälschung vorbringen wolle. Gerete habe ihm unter vier Augen erklärt, er könne den Herren doch nicht mitteilen, an welche politischen Gruppen Geld geflossen seien.

Vorsitzender: Um welche politischen Gruppen handelt es sich dabei?

Zeuge: Um die Wirtschaftspartei, die Landvolkpartei und den Jungdeutschen Orden. Weiter erklärte Herr von Reubell, daß er die volle Verantwortung für sein Vorgehen übernehme.

Sodann wurde Staatssekretär Kemner vernommen, der Geschäftsführer des Hindenburg-Ausschusses war. Der Zeuge sagte aus, Dr. Gerete im ganzen 1.300 Millionen Mark zu Propagandazwecken übergeben zu haben. Das Ueberschüsse nach der Wahl verblieben seien, habe er erst bei der zweiten Vernehmung beim Staatsanwalt erfahren. Der Hindenburg-Ausschuß habe im November 1932 beschlossen, einen etwaigen Ueberschuß der Hindenburgspende zu überweisen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Zeuge sich damit einverstanden erklärt hätte, daß der Ueberschuß von rund einer halben Million Mark, falls er davon gewußt hätte, für weitere politische Zwecke verwendet würde, erklärte Staatssekretär Kemner, daß er dazu nicht seine Zustimmung gegeben hätte. Bei der weiteren Vernehmung stellte sich heraus, daß der Zeuge in dem Glauben, daß sogar noch ein Defizit von 500 000 Mark bestände, sich brieflich an den damaligen Reichsfinanzminister Dietrich gewandt und eine Abschrift des Briefes auch dem früheren Reichskanzler Dr. Brüning geschickt hatte. Auch Dr. Gerete war über dieses Schreiben unterrichtet worden. Die Frage des Staatsanwaltes, ob der Zeuge auf Grund dieses Schreibens tatsächlich Geldmittel erhalten habe, erklärte Staatssekretär Kemner nicht ohne Ausgesagenehmigung seiner vorgesetzten Behörde beantworten zu können. Schließlich erklärte Staatssekretär Kemner auf den Hinweis des Staatsanwaltes, daß es für das Strafmaß von ungewöhnlicher Bedeutung sei, ob die vermeintlichen 500 000 Mark Defizit aus Steuermitteln abgedeckt worden seien, daß er die angeforderte Summe beschafft habe, aber nicht angeben könne, von welcher Stelle er sie erhalten habe.

Verteidiger: Stammt die Gelder für die Hindenburgwahl nicht vielfach auch aus Kreisen, die nur aus tatsächlichen Gründen Geld hergaben, also Linkskreise, jüdischen Warenhändlern usw., die an sich politisch nicht auf der Seite des Reichspräsidenten standen, aber seine Wahl unterstützten, damit nicht bitter gewährt würde?

Zeuge: Das nehme ich mit Sicherheit an.

Der Hauptkassier des Hindenburg-Ausschusses, Regierungsrat Brunow erklärte sodann bei seiner Aussage, daß die erste Abrechnung von Dr. Gerete habe zurückgewiesen werden müssen, weil sie Additionsfehler enthalte und unübersichtlich gewesen sei. Die zweite Abrechnung habe ein Defizit von 30 000 Mark ergeben und Dr. Gerete habe auf Abdeckung desselben gedrängt. Damals schon habe sich der Hindenburg-Ausschuß in großen finanziellen Schwierigkeiten befunden, denn es seien ungefähr drei Millionen Schulden vorhanden gewesen, die erst im Juli durch die Bemühungen von Staatssekretär Kemner abgedeckt werden können.

### Neues vom Tage

#### Der Stagerat-Gedenktag in Wilhelmshaven

Wilhelmshaven, 31. Mai. Der Jahrestag der Seeschlacht am Stagerat wurde in den Jadenhäfen Wilhelmshaven und Ralswiek mit einem großen militärischen Beden eingeleitet. Ueberall wehen die Fahnen der nationalen Erhebung von den Häusern. Um 8 Uhr fand auf dem im Hafen liegenden Kriegsschiffen eine feierliche Flaggenparade statt. Abordnungen aller Marine- und Marinevereine der Reichswehr, der SM., SF und des Stahlhelms, der Morinschwabener und Marinevereine versammelten sich auf dem Felderriedhof vor den Gräbern der Toten der Stagerat-Schlacht. Geistliche beider Konfessionen gedachten der Seeschlacht und ihrer Bedeutung für die heutige Zeit. Der Stationschef, Admiral Förster, der Befehlshaber der Flottenflotte, Admiral Balthus, Vertreter der SM. und des Stahlhelms sowie der beiden Jadenhäfen und der Marine- und Kriegervereine legten Kränze an den Gräbern nieder. In Harburg-Wilhelmshaven wurde die Stagerat-Feier mit einer Gedenkstunde für den ermordeten Flottenkommandanten Hauptmann Berthold verbunden.

#### Fast eine halbe Million Reichsmittel für Kriegergräber im deutschen Hoheitsgebiet

Berlin, 31. Mai. Wie das DZ-Büro meldet, hat das Reich für das Rechnungsjahr 1932 wieder einen Zuschuß für die Betreuung von Kriegergräbern überwiesen, soweit die Gräber sich innerhalb des deutschen Hoheitsgebietes auf Gemeindefriedhöfen, in Ehrensäulen, in Garnisonfriedhöfen usw. befinden, und soweit

die Gemeinden verpflichtet sind, die Pflege dieser Gräber durchzuführen. Der preussische Innenminister hat die nachgeordneten Behörden ersucht, dafür zu sorgen, daß diese Kriegergräber sorgfältig instand gehalten und in der üblichen Weise mit einfachen aber dauerhaften, die Toten ehrenden Gedenksteinen versehen werden. Das Reich leistet für jedes dieser Gräber einen Zuschuß von 2,25 RM. Insgesamt handelt es sich um rund 202 000 Kriegergräber auf deutschem Hoheitsgebiet, die auf etwa 20 000 innerdeutschen Friedhöfen liegen.

#### Großer Schlag der Hamburger Zollabhandlungsstelle

Hamburg, 31. Mai. In der vergangenen Nacht ist Beamten der Zollabhandlungsstelle Hamburg ein besonderer Schlag gelungen. Sie erschienen in dem St. Pauli-Balkhaus „Alfazar“ und verhafteten den Direktor Arthur Wittkowski und dessen Beauftragten. Bei dem Verhör ergab sich, daß Wittkowski über das bei ihm gefundene Verzeichnis von Devisenbeständen keine genügende Auskunft geben konnte. Die Durchsuchungen in den drei Wohnungen des Befangenen brachten dann die große Leberrolle: Es konnten 15 Goldbarren im Gewicht von 3 Kilogramm (wahrscheinlich umgeschmolzene Stücke) und für 24 000 RM. gemünztes Gold beschlagnahmt werden. Direktor Wittkowski, der im deutschen Bergbauwesen eine bekannte Rolle spielte, wurde festgenommen.

#### Flaggenzwischenfall in Gdingen

Gdingen, 31. Mai. In Gdingen hat sich am Dienstag bei der Ankunft des deutschen Dampfers „Solt“ ein Flaggenzwischenfall ereignet. Wie der Kapitän mitteilt, wurde der Dampfer bereits während des Anlegemanns vom Kai aus mit Steinen beworfen. Als der Dampfer festgemacht hatte, stürzte das am Kai befindliche Volk den Dampfer und rief die Fahnenkreuzjahne herunter. Die Hafenpolizei griff nicht ein. Wegen des Vorfalls entschuldigte sich ein höherer Beamter der Gdingener Hafenverwaltung und bat, den Vorfall nicht weiter zu verfolgen. Bei einem zweiten deutschen Dampfer, der nach diesem Zwischenfall in Gdingen einlief, wurde von der Behörde ein starker Polizeischutz gestellt.

#### Der japanisch-chinesische Waffenstillstand

Tokio, 31. Mai. Der am Dienstag in Taku bei Tientsin unterzeichnete japanisch-chinesische Waffenstillstand sieht eine Entmilitarisierung einer Zone vor, die im Norden von der Großen Mauer, im Osten von der Eisenbahnlinie Peking-Mulden und im Westen von der Eisenbahnlinie Peking-Suijwan begrenzt wird. Ferner wird darin bestimmt, daß die Korps der chinesischen Freiwilligen in der entmilitarisierten Zone aufgelöst werden müssen und daß der Eisenbahnverkehr zwischen Peking und Schonhailuan wieder aufgenommen ist.

#### Dr. Mulerk beurlaubt

Berlin, 31. Mai. Der Beauftragte für die Vereinfachung der kommunalen Spitzenverbände, Oberbürgermeister Fiedler, hat den geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen und des Preussischen Städtetages, Dr. Mulerk, mit sofortiger Wirkung beurlaubt. Mit der Geschäftsführung des Deutschen und des Preussischen Städtetages ist vorläufig der kommissarische Leiter des kommunal-wissenschaftlichen Institutes an der Universität Berlin, Dr. Jeserich, beauftragt worden.

#### Der italienische Straßenbauaufmann Dr. Puricelli von Reichskanzler empfangen

Berlin, 31. Mai. Einer Einladung des Reichskanzlers Adolf Hitler an den bekannten Straßenbauaufmann Piero Puricelli-Kom ist dieser mit Freude nachgekommen. In der Besprechung hat Senator Puricelli den Reichskanzler über seine Erfahrungen im Straßen- und Autobahnbau unterrichtet.

## Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 1. Juni 1933.

**Amthliches.** Die Beschlusssammer des Oberversicherungsamts hat u. a. folgende Verträge zu Sachverständigen des Oberversicherungsamts für die vier Kalenderjahre 1933 bis 1936 bestellt: Dr. Alfred Bubenhofer, Bezirkskrankenhausarzt in Freudenstadt; Med.-Rat Dr. Lang, Oberamtsarzt in Calw; Regierungsmed.-Rat Dr. Schröder in Wildbad.

**Töblicher Unfall.** Gestern vormittag verunglückte der 24 Jahre alte ledige Friß Kalmbach von Altensteig Dorf auf der Baustelle der Firma Otto Kallenberg tödlich. Er war mit Grabarbeiten beschäftigt und in gebückter Haltung, als er von einrückenden Erdmassen leicht verschüttet wurde. Es ist deshalb kaum anzunehmen, daß der Tod durch innere Verletzungen, sondern vielmehr durch einen Herzschlag herbeigeführt wurde. Den schwergeprüften Eltern wendet sich herzliche Teilnahme zu.

**Bauernregeln für Juni.** Wenn die Stride und Riemen länger werden, gibts bald Regen. Juni feucht und warm, macht den Bauern nicht arm. Soll gedeihen Korn und Wein, muß der Juni trocken sein. Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er stets das ganze Jahr. Gibts im Juni Donnerwetter, wird auch das Getreide fetter. Wie's an Medarde (8.) wittern mag, wittert es noch 30 Tag. Hat Margareta (10.) keinen Sonnenschein, dann kommt das Heu nie trocken ein. Regnets auf St. Barbara (11.), schwimmen die Trauben bis ins Faß. Vor Johanni (24.) bel um Regen, nachher kommt er ungeteilt. Regnets an Johanni sehr, find die Haselnüsse leer. Johannismacht gekostete Zwiebel, wird groß fast wie ein Butterfaß. Peter-Paul Marx, ein gutes Jahr. Regnets an Peter-Paul, wird des Winzers Ernste faul. Wie der Holder blüht, blühen auch die Reben.

**Tagold, 31. Mai.** (Vom Turnverein.) Am Montag fand eine außerordentliche Versammlung zwecks Gleichschaltung des Turnvereins statt. Einstimmig wurde nach Ausführungen von Studienrat Kubach der alte Vorsitzende Erwin Heppeler wiedergewählt. Entgegen der bisherigen Gepflogenheit berief er den Ausschuß selber und zwar zum 2. Vorsitzenden Hans Helber, Schriftführer Ober-

postmeister Hartmann, 1. Kassier Gustav Walz, 2. Kassier Jakob Barth.

Nichelberg, 1. Juni. (Brandfall.) In letzter Nacht um 4 Uhr brach im Wohnhaus des Friedrich Hartmann ein Brand aus, der sich so schnell entwickelte, daß Wohnhaus samt neuerhafter Scheune ein Raub der Flammen wurde. Die Bewohner konnten nur das Vieh und das eigene Leben retten.

Calw, 31. Mai. (Obstausichten im Bezirk.) In den Gärten ist die Blütezeit der Obstbäume vorüber, in den Waldorten geht sie ihrem Ende zu. Die Ausichten der Obst-ernte lassen sich noch nicht ganz übersehen, immerhin ist ein Bild über die Gesamtlage gegeben. Nach verschiedenen Mitteilungen aus dem Bezirk haben alle frühblühenden Obstsorten wie Pfäfen, Zwetschen, Frühbirnen und Frühäpfel fast gelitten. Die Birnen hatten außergewöhnlich reich angelegt, heute liegen die meisten auf dem Boden, eine Folge der Fröste und der nachlässigen Witterung. Die Widerstandsfähigkeit ist bei einzelnen Sorten verschieden. Bei den Äpfelbäumen sind die Ausichten am besten. Viele Bäume haben bereits schöne Früchte angelegt, während andere durch Schädlinge, besonders durch den Apfelblütenstecher sehr mangelnd sind. Kalte ausblühende Bäume wurden weniger geschädigt. Auch heute zeigt sich wieder, daß gut gepflegte Obstbäume gegen Kälte und Blütenfäule widerstandsfähiger sind als entkräftete Bäume. Auf den Waldorten hat die Blüte erst nach den Frosttagen eingesetzt, die Ausichten sind hier wiederum besser als im Gäu. Im allgemeinen sind die Ausichten für Äpfel mit bescheidenem bis gut zu bezeichnen. Spätkulturen versprechen einen guten Ertrag. Walnüsse stehen in Blüte u. berechnen sich zu guter Hoffnung.

Bad Teinach, 31. Mai. (Vom Kurverein.) Der neugebildete Kurauschuss trat am Montag unter dem Vorsitz von Bürgermeister Kallert erstmals zusammen. Durch Zuzug wurden bestimmt als Vorsitzender Bürgermeister Kallert, als stellv. Vorsitzender Gemeindevorstand Hummel, als Schriftführer Oberlehrer Kehm und als Kassier Gemeindevorstand Adolf Hainzer. Zur Beratung stand die Freier, die mit der Eröffnung der neugeschaffenen Anlagen am Pfingstfest verbunden werden soll. Bei der Freier wird auch Generaldirektor Kubler aus Ueberlingen, der Schöpfer des „Neuen Teinachs“, zugegen sein. Da immer wieder Verwechslungen zwischen Station Bad Teinach und Ort Bad Teinach vorkommen, soll eine große, weithin sichtbare Tafel in der Nähe des Bahnhofs aufgestellt werden, die Reisende auf den drei Kilometer abwärts gelegenen Badeort hinweist.

Amthaus vom O.M. Bezirk Freudenstadt. Am 14. Juni von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 1 Uhr, findet im Rathaus in Göttingen die Schlußtagfahrt statt. Dies wird mit dem Anzeigen bekannt gemacht, daß bei dieser Tagfahrt sämtliche beteiligte Grundeigentümer bzw. ihre mit Vollmacht versehenen Vertreter, berechnigte Dritte, sowie Grundeigentümer, welche bei dem Unternehmen zwar nicht i. S. des Gesetzes beteiligt sind, deren Verhältnisse aber durch dasselbe in irgend einer Weise geändert werden sollen, berechnigt sind. Einwendungen gegen den Zuteilungsplan geltend zu machen. Nach der Schlußtagfahrt sind Einwendungen hegegen, sowie gegen die in Gemäßheit derselben erfolgende Ausführung der Feldbereinigung schließlich ausgeschlossen. Der Zuteilungsplan ist vom 1. bis 14. Juni d. J. im Rathaus in Göttingen zur Einsicht durch die Beteiligten aufgelegt.

Freudenstadt, 31. Mai. (Zwangseinnahme der Fuhrhalter.) Wegen Samstagvormittag haben die Fuhrhalter von Freudenstadt und Bezirk Freudenstadt auf Veranlassung des Kampfbundes durch dessen Vertreter, Herrn Stiegle von Freudenstadt, eine Zwangseinnahme gegründet. Mit dem Amt der Vorkaufsstelle wurden beauftragt: Vorsitzender: Christ. Haier, Schriftführer: Gottlieb Wirth, Kassier: Louis Wälde. Der Ausschuss legt sich vorläufig bis zur Beendigung durch die Kreisleitung des Kampfbundes aus folgenden Herren zusammen: Karl Wälde-Freudenstadt, Hermann Braun jr., Dornstetten, Anton Claus-Friedrichstal, Andreas Frey, Hainzenbauer, Hugenbach und Karl Kilgus-Schönbühl.

Wittendorf, 31. Mai. (Zweijähriges Kind verbrüht.) Dienstagfrüh verbrühte sich das zweijährige Söhnchen der Eheleute Georg Linz dadurch, daß es in einen Zuber heißes Wasser fiel. Die Verbrühungen waren so schwer, daß das Kind in den Abendstunden starb.

Herrenberg, 31. Mai. Der 16jährige Sohn des Malers Georg Häffelin verunglückte in Crailsheim, indem er von einem Gerüst stürzte, so daß er an den schweren Verletzungen starb.

Schramberg, 30. Mai. (Die Stadtmusik ist SA-Kapelle.) Die Stadtmusik Schramberg ist nach einstimmigem Beschluß des Ausschusses wie des Orchesters als SA-Kapelle in die SA eingetreten. Die Aufgaben der SA-Kapelle als Stadtmusik bleiben dadurch unberührt.

Stuttgart, 31. Mai. (Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung nach Stuttgart.) Wie schon früher mitgeteilt, schwebten seit einiger Zeit Verhandlungen mit dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung wegen einer Verlegung nach Stuttgart. Die Verhandlungen sind nun abgeschlossen und das Institut kommt auf 1. Oktober ds. Js. nach der schwäbischen Landeshauptstadt. „Neue Industrie wird durch die Verlegung nach Stuttgart und die enge Verbindung des Forschungs-Instituts mit unserer Technischen Hochschule neue Befruchtung erfahren.“

Tagung. Der Landesverband württ. Fleischbeschauer und Trichinenschauer hält am Pfingstmontag seinen diesjährigen Verbandstag im Restaurant zum „Schlachthof“ in Stuttgart ab.

Eglingen, 31. Mai. (Abschied von Jagows.) Der an der Spitze der SA-Obergruppe 3 mit einer Viertel Million Angehöriger stehende Führer von Jagow scheidet dieser Tage in seinen neuen Wohnort Frankfurt a. M. über. Aus diesem Anlaß brachte ihm Dienstagabend die ganze SA von Eglingen einen Fackelzug. Nachdem das SA-Lied vorgetragen war, dankte Obergruppenführer von Jagow den Kameraden von ganzem Herzen für den ihm bereiteten feierlichen Abschied. Nie werde er die in Eglingen zugebrachten Jahre seines Lebens vergessen.

Neutlingen, 31. Mai. (Todesfall.) Der am Sonntag von einem Schlaganfall im Schwimmbad betroffene Student Dr. Burgwedel ist erst 46 Jahre alt, im hiesigen Bezirkskrankenhaus gestorben, ohne das Bewußtsein voll erlangt zu haben.

Waulbronn, 31. Mai. (Die erste Hitler-Glocke.) Eine alte Glocke im Westturm der Klosterkirche war während des Krieges geopfert worden. Am Sonntag wurde durch eine neue ersetzt, die den Namen Adolf Hitler trägt und die erste Hitler-Glocke sein dürfte. Die Glockenweihe war mit einer kleinen Feyer verbunden.

Nationale Erziehung im Schulunterricht

Da es notwendig ist, den Schülern aller Schulen die Bedeutung und Größe der nationalen Erhebung des deutschen Volkes und ihr geschichtliches Werden anschaulich und eindringlich vor Augen zu stellen, hat das Württ. Kultministerium angeordnet, daß in den Monaten Juni und Juli in allen Klassen die in den Lehrplänen für Geschichte und Staatsbürgerkunde vorgesehene Zeit dazu benützt wird, den Weltkrieg und den Ausbruch der deutschen Nation mit den Schülern zu behandeln. Auch die anderen Fächer sollen durch entsprechende Stoffwahl und Stoffbehandlung diesen Lehrgang unterstützen. Insbesondere sollen lebensvolle Bilder der Männer gegeben werden, die die nationale Erhebung vorwärts getragen haben. Ziel dieses Unterrichts soll es sein, auf die geistige Haltung der Schüler zu wirken, die seelischen Kräfte der Jugend lebendig zu machen, ihren Sinn und ihr Gefühl für des Volkes Ehre und Macht zu wecken und ihren Willen zu leidenschaftlicher Hingabe an die vaterländischen Aufgaben, zu echter Volksgemeinschaft und zu opferbereiter Pflichterfüllung zu stärken. Dem Erlaß, der in der nächsten Nummer des Amtsblattes des Kultministeriums veröffentlicht wird, sind zur Orientierung für die Lehrer Richtlinien für die Ausgestaltung des Lehrganges beigelegt.

Die Wohlfahrtserwerbslosen in Württemberg

Die Zahl der von den Fürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterstützten und von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen betrug Ende April 1933 in Württemberg 28 906 oder 11,2 auf 1000 Einwohner. Auf Stuttgart entfielen davon 11 569 oder 31,8 auf 1000 Einwohner. Gegenüber Ende März 1933 ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in ganz Württemberg um 1890 gleich 6,1 Prozent und in Stuttgart um 427 gleich 3,6 Prozent zurückgegangen.

Aus Baden

Gernsbach, 30. Mai. Für die Opfer der Arbeit hat die Fa. Scheller u. Hoeh den Betrag von 1000 Mark gespendet. In Schupfeln genommen wurde ein Gernsbacher Einwohner, der einer Frau gegenüber eine den Reichstanzler schmähende Äußerung getan hatte.

Konstanz, 29. Mai. Als bei einem hiesigen Kommunisten vor einigen Tagen Hausdurchsuchung abgehalten wurde, durchbrach einer der Beamten unabsichtlich den morschen Fußboden und die Decke des darunter liegenden Zimmers. Dabei erhob sich ein metallisches Klängen, und als man genau nachsah, fand man unter dem Fußboden eine ganze Menge Zündkerzen und Handgranatenteile. Das war aber nur die erste Uebernahme, denn weitere Nachforschungen ergaben das Vorhandensein von Werkzeugen, die nur der falschemünzerei gedient haben können. Die Beteiligten wurden verhaftet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Strassenbahnzusammenstoß in Leipzig. An einer Strassenkreuzung am Augustusplatz stießen zwei Strassenbahnzüge zusammen. Ein Motorwagen stürzte um. Es wurden ein Toter, vier Schwer- und zwei Leichtverletzte geborgen.

Zwischenfall auf einem deutschen Dampfer in Barcelona. Wie Havas aus Barcelona berichtet, sind 6 Personen an Bord eines im Hafen liegenden deutschen Dampfers gedrunzen und haben die an Bord dieses Dampfers gehörende Holzentwurfslage entfernt und ins Meer geworfen. Die 6 Personen wurden von der Besatzung überwältigt und der Polizei übergeben.

Die deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Stadler und Spahn sind zu den Nationalsozialisten übergetreten.

Handel und Verkehr

Der Kennzeichnungszwang für Auslandsfahrzeuge. In einer amtlichen Verlautbarung wird noch einmal darauf hingewiesen, daß Ausländer etc. verpflichtet sind, durch besonderen Aushang kenntlich zu machen, welche Fahrzeuge in ihrem Betriebe verwendet werden. Zur Durchführung dieser Vorschriften legt vom 31. Mai 1933 ab eine verstärkte Kontrolle der in Frage kommenden Betriebe ein. Wer einer der Bestimmungen nachlässig oder vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM. bestraft. Die Bevölkerung wird gebeten, bei der Durchführung dieser Kennzeichnungspflicht mitzumirken. Verstöße werden zweckmäßigerweise sofort der nächsten Polizeibehörde mitgeteilt.

Getreide

Verluste Produktionshöhe vom 31. Mai. Weizen m.ä. 193 bis 195, Roggen m.ä. 153-155, Hafer und Indurierserke 164 bis 174, Hafer m.ä. 133-137, Weizenmehl 23-27, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Märkte

Forstheimer Schlachtviehmarkt vom 30. Mai. Aufgetrieben waren 674 Tiere, und zwar 3 Ochsen, 2 Kühe, 48 Rinder, 24 Färsen, 170 Kälber, 6 Schafe, 421 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 4 Stück Großvieh, 2 Kälber, vier Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen erster Klasse 27-29, zweiter Klasse 24-26; Färsen erster Klasse 27, zweiter und dritter Klasse 25-23; Kühe erster Klasse 22, zweiter und dritter Klasse 18-12; Rinder erster Klasse 30-32, zweiter Klasse 25-27; Kälber zweiter Klasse 42-44; dritter Klasse 38 bis 41; Schweine zweiter Klasse 39-41; dritter Klasse 38-40, vierter Klasse 37-39.

Herrenberg, 31. Mai. (Vieh- und Schweinemarkt.) Dem gestrigen Viehmarkt wurden zugeführt: 1 Ochse, 40 Kühe, 110 Kälbinnen, 97 St. Jungvieh, 6 Stiere. Von Händlern wurden 80 Stück Vieh zugeführt. Der Verkauf ging ziemlich gut. Begehrt waren besonders Jungvieh und trächtiges Vieh. Erlöse wurden für 1 Ochse 350 M., für trächtige Kühe 250-280 M., Milchkühe 270-360 M., Schlachtkühe 135-260 M., Schaffkühe 250 bis 300 M., Kälbinnen 280-300 M., Jungvinder 100-225 M., Stiere 250-290 M. Dem gleichzeitigen Schweinemarkt waren zugeführt: 280 Stück Milchschweine und 29 Stück Rauschschweine. Verkauft wurden: 280 Stück Milchschweine zum Paarpreis von 38-48 M., 29 Stück Rauschschweine zum Paarpreis von 60-78 M. Handel gut.

Gomadingen, O.M. Münstingen, 31. Mai. (Verderbtaut.) Bei dem Pferdeverkauf am Samstag auf dem Weidhof Offenhausen wurden von 9 zum Verkauf gebrachten Pferden 8 verkauft. Preise: ältere Stuten 320-360, 3jährige Stuten 600-800, 3jähr. Wallachen 650-840 RM.

Bäcker Obstmarkt vom 29. Mai. Erdbeeren 65, Kirichen 25 Pfg. Anfahr etwa 20 Centner. Verkauf gut. Am 30. Mai vormittags: Erdbeeren 60-65, Kirichen 25 Pfg.

Kurzmeldungen der N.S.D.A.P.

Heute Donnerstag, den 1. Juni 1933, abends 9 Uhr Mitglieder-Appell

im „Grünen Baum“-Saal. Für sämtliche Mitglieder der Ortsgruppe, einschließlich der Stützpunkte ist es unbedingte Pflicht zu erscheinen. Ungenügende Entschuldigung hat Ausschluß zur Folge. Von der NS-Bauernschaft und NSBO. sind nur die Obmänner verpflichtet.

Die Ortsgruppenleitung.

Starke Steigerung der Häuteinfuhren. Die außerordentlich niedrigen Preise für Rindvieh sind nicht zuletzt auf die schlechte Verwertungsmöglichkeit seiner Nebenprodukte zurückzuführen. Zu diesen gehören u. a. die Häute und Felle. Die Preise hierfür lagen in der Vorkriegszeit zwischen 90 Pfg. und 1 20 Mark, je Pfund. Heute betragen sie 25 bis 28 Pfg. Die Differenz gegenüber der Vorkriegszeit beträgt also mindestens 65 Pfg. je Pfund. Bei dem durchschnittlichen Hautgewicht von ungefähr 70 Pfund ergibt sich also, daß die Haut heute mit mindestens 40 Mark niedriger als in der Vorkriegszeit zu verwerthen ist. Angesichts der gelassenen Fleischpreise bedeutet das eine Wertminderung, die zur völligen Unrentabilität der Rindviehzucht geführt hat. Die Schuld an diesen Verhältnissen trägt in erster Linie die nach wie vor so gut wie ungebremste Einfuhr von Häuten und Fellen, die u. a. auch durch den Tiefstand der Wädränen der Felleinfuhr verstärkt wird. Die Einfuhr von Rinderhäuten weist im März 1933 gegenüber 1932 eine Steigerung um 60 u. 5 bei neuen Rinderhäuten und um ungefähr 75 u. 5 bei trockenen Häuten auf. Andererseits werden die Ausfuhrmöglichkeiten für Lederwädränen ständig geringer wie dies zur Zeit besonders stark bei der Einfuhr von Schuhen in Erscheinung tritt. Daher ist es dringend geboten, Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Das wirksamste Mittel wäre zweifellos eine scharfe Kontingenterung der Einfuhr an Häuten und Fellen.

Herrenberg, 31. Mai. Holzverkauf am 18. d. Ms. erbrachte einen Spitzenerlös von 150,7 Prozent. Ein Am. buchene Scheiter kostete 14,75 Mark. Bei einem Angebot von insgesamt 510 Mark wurden 787,50 Mark erzielt.

Letzte Nachrichten

Neue Besprechung Hitler-Brüning. Berlin, 1. Juni. Reichstanzler Hitler empfing, Wädrermeldungen zufolge, den Führer des Zentrums, Dr. Brüning zu einer politischen Aussprache. Eine weitere Besprechung soll in Aussicht genommen sein.

Rückreise Dr. Göbbels nach Berlin. Rom, 31. Mai. Reichsminister Dr. Göbbels, dem zu Ehren die deutsche Kolonie am Mittwoch noch einen stark besuchten Begrüßungsabend veranstaltet hat, tritt heute abend die Rückreise nach Berlin an. Auf der Rückreise wird der Reichsminister in Mailand für einige Stunden Halt machen, um auch dort einige Institute zu besichtigen, und die vor kurzem eröffnete Große Ausstellung für angewandte Kunst zu besuchen.

Sensationeller Versicherungsbetrug? Stettin, 31. Mai. Eine sensationelle Aufklärung fand ein Faddlerungslauf auf der Oder, wo am 27. Mai d. J. der Kaufmann Richard Schuster ertrank, während seine Begleiterin, die Rindergärtnerin Edith Niekke aus Stettin gerettet werden konnte. Im Verlauf der Untersuchung des Unfalles durch die Kriminalpolizei gestand das Mädchen, in das Boot heimlich ein Led gebohrt zu haben, um dadurch den Tod ihres Begleiters herbeizuführen. Die Untersuchung ergab weiter, daß die Täterin vor einiger Zeit den Ertrunkenen in eine Unfallversicherung über 5000 Mark und in eine Lebensversicherung in Höhe von 10 000 Mark hatte aufnehmen lassen. Sie hatte sich durch den Tod des Versicherungsnehmers in den Besitz der Versicherungssumme bringen wollen. Edith Niekke, sowie ihre Mutter, die im Verdacht der Beihilfe steht, sind verhaftet worden.

Die deutsche Arbeitsfront in Genf. Berlin, 31. Mai. Wie der Zeitungsdienst erfährt, nehmen an der am 8. Juni beginnenden internationalen Arbeitskonferenz in Genf die Vertreter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley als Stimmführer, ferner die Reichstagsabgeordneten Rudolf Schmeer, Walter Schumann, Albert Forster, Stöhr und der preußische Landtagsabgeordnete Bernhard Otte teil.

Braunschweiger Stahlhelmführer verhaftet. Schöningh (Braunschweig), 31. Mai. Der hiesige Ortsgruppenführer des Stahlhelm Kröger sowie drei andere Stahlhelmführer sind von der Schöninger Polizei wegen Vergehens gegen die Verordnung des braunschweigischen Innenministers betreffend Aufnahmeverbot von Mitgliedern des Stahlhelms in Haft genommen worden. Die Verhafteten werden beschuldigt, entgegen dem in Zusammenhang mit dem bekannten Stahlhelmkonflikt in Braunschweig erlassenen befristeten Verbot des braunschweigischen Innenministers Klages Mitglieder für den Stahlhelm gewonnen und aufgenommen zu haben. Ähnliche Verstöße sollen sich auch in Helmstedt und in Braunschweig ereignet haben.

Ausfahrungen in Hildesheim. Hildesheim, 31. Mai. Von unbekanntem Tätern wurden in der letzten Nacht Schlag 12 Uhr im Geschäftsviertel von Hildesheim sämtliche Schaufenstergehäusen der dort ansässigen jüdischen Kaufhäuser und Geschäfte eingeworfen. Insgesamt sind 30 große Spiegelscheiben zertrümmert worden. Die Polizei ließ sofort alle Geschäfte bewachen.

Geförden. Dornstetten: Emma Müller geb. Högl, 62 J. a. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig

Geschäftliche Mitteilungen. Lotteriegeld. Fünf große Lotterien mit 62 666 Gewinnen und sieben Prämien zw. 140 500 Mark kommen demnächst zur Auspielung. Lose zu 50 Pfennig und 1 Mark sowie Glückstaschen mit neun Losen für zusammen 6 Mark (siehe heutige Anzeige) kommen zur Auspielung. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generalvertrieb J. Schweißert, Stuttgart, Marktstraße 6 (Postfachkonto Stuttgart 2055).

Altensteig, 1. Juni 1933.

**Todes-Anzeige.**



Meine liebe, unvergeßliche Gattin, unsere herzensgute, treu-  
besorgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Wilhelmine Bäbler**

geb. Wurster

ist nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von beinahe 69 Jahren  
gestern abend in Tübingen sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

- Der Gatte Friedrich Bäbler
- die Kinder Friedrich Bäbler mit Familie, Straubing (Bay.)
- Heinrich Bäbler mit Familie, Kornwestheim
- Frida Saalmüller geb. Bäbler mit Gatte, Altensteig
- Emma Klein geb. Bäbler mit Familie, Altensteig

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr auf dem alten Friedhof.

Altensteig.

**Todes-Anzeige.**



Mein lieber, treusorgender Gatte, unser  
lieber Vater, Großvater, Schwager, Onkel und  
Onkel

**Friedrich Henßler**

Pflasterermeister

ist nach längerem, mit großer Geduld ertra-  
genem Leiden Mittwoch früh sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

- Die Gattin Christiane Henßler geb. Walz
- der Sohn Carl Henßler mit Gattin  
Familie Großhans
- die Pflegekinder Mina und Otto  
und 5 Enkelkinder

Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr, alter Friedhof.

Altensteig-Dorf, den 31. Mai 1933.

**Todes-Anzeige.**



Tieferschüttert geben wir Verwandten und  
Bekanntem die überaus schmerzliche Mitteil-  
ung, daß unser herzensguter, lieber Sohn,  
Bruder und Nefte

**Fritz Kalmbach**

im Alter von 24 Jahren uns durch einen jähen  
Unglücksfall entrissen wurde.

Die tiefgebeugten Eltern:

- Matthäus Kalmbach mit Frau Marie geb. Klais
- die Schwestern Marie und Christine

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

**Trauerkarten**

liefert die  
W. Riekersche Buchdruckerei Altensteig.

Bringe morgen von 9 Uhr ab

**billiges  
Gemüse**

Frau Reck.



**Kaffee**

frisch geröstet, eine vor-  
zügliche

**Festtags-Mischung**

zu Mk. 3.— das Pfund  
empfiehlt

C. W. Lutz Nachf.

*Fritz Rieker*

Altensteig

**Balkon- und  
Fenster schmuck**

empfiehlt

Georg Walz, Gärtner

Altensteig, Telefon 316.

**Hausfrauen**

Omega und Schöllin  
frisch auf wie neu alle Möbel  
und Türen.

Rehger's Holzwarentob  
vernichtet sicher den Holzwurm.  
Flasche Mk. 1.—, zu haben bei

Walerm Iler Ritz.

**Sie müssen**

In den nächsten großen Lotterien spielen um zu

**gewinnen.**

62.000 Gewinne und 7 Prämien mit RM

**146500**

Höchstgewinn RM

**15000**

**15000**

**10000**

1. Jan. Dresdener Gold-Doppellose 1.4. Porto 2. Pf.

16. Jan. Eisenacher Gold-Doppellose 1.4. Porto 2. Pf.

22. Jan. Luftschutz-Lose 50 J. Porto u. Liste 25 Pf.

14. Jan. Heilmattag-Geldlose - zu 2 Ziehungen gültig -

50 J. Doppellose 1.4. Porto und 2 Listen 40 Pf.

Sofortiger Gewinn: Württ. Geldlose 1.4. Porto 15 Pf.

**Glückstasche** mit 9 Losen obiger Lotterien 6.4. und 3 Listen franco

**J. Schweickert** Marktstraße 4 Postsch. 2055 **Stuttgart**

Hier in allen Verkaufsstellen



**Mund-**

**Harmonikas**

Die größte Auswahl in der  
Buch- u. Musikalienhandlung

**Lauk in Altensteig.**



Vertr.: Hans Rapp, Mineralwasserschlag.

Berneck, den 1. Juni 1933.

**Danksagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben  
Mutter

**Marie Weik**

geb. Steck

sagen wir allen herzlichen Dank, Besonders  
danken wir Herrn Stadtpfarrer Fischer für seine  
tröstlichen Worte am Grabe, sowie dem  
Männergesangsverein Berneck unter Leitung  
von Hauptlehrer Moser für den erhebenden  
Gesang und allen, die sie zur letzten Ruhe-  
stätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berneck.

**Danksagung**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
die wir beim so plötzlich erfolgten Hinscheiden meiner  
herzensguten Gattin, unserer treub. sorgten Mutter,  
Schwester, Schwägerin und Tante

**Karoline Greule**

geb. Kalmbach

erfahren durften, sowie für die tröstlichen Worte  
von Herrn Stadtpfarrer Fischer, dem Kirchenchor,  
für die zahlreiche Beileid na zu ihrer letzten  
Ruhestätte, sagen herzlichen Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.



**Mostansatz**

in 50 Literflaschen Mk. 1.80  
in 100 Literflaschen Mk. 3.60

Seit mehr als 50 Jahren bewährt, und  
in tausenden Familien das tägl. Getränk

Niederlage bei **Chr. Burghard, Altensteig.**

**Photo-Alben**

in schöner Auswahl  
und in jeder Preislage

sowie

**Photo-Edien**

empfiehlt

**Buchhandlung Lauk**

Altensteig und Nagold

**Die Männer sind alle**

gleich. Schön soll die Wohnung sein, aber es soll wenig  
kosten. — Nicht einfacher als das! Mit KINESSA-  
Holzbalsam kann man in wenigen Stunden ganz billig  
und ohne Mühe jeden alten oder neuen Holzboden wie  
Parquet machen. Schönheit, Deftigkeit und außerordent-  
liche Haltbarkeit von Glanz und Farbe sind die beson-  
deren Eigenschaften von



**KINESSA**

HOLZ-BALSAM

Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger

